

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

In Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Wachpost- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Hng. Wochl, Leipzigerstraße 8. Hof. Gohn, gr. Steinstraße 73. W. Baumberg, Geißstraße 67.

Inseritionspreis für die viergepalteue Corpus- Seite oder deren Raum 15 Bfg.

Reclamen vor dem Tageskalendar die dreige- palteue Corpusseite oder deren Raum 40 Bfg.

Nr. 170.

Freitag, den 24. Juli 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Stadt Halle a. S. für die Mobil- und Immobilien-Versicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen schließt für das I. Semester d. J. mit einer Gesamt-Versicherungssumme von 6 930 290 Mark und einem halbjährigen Societätsbetrage von 5434,30 Mk. ab, wovon indeß noch dem Beschlusse der Direction jener Societät vom 15. Juli c. nur Neun Behtet mit **4890,87 Mark** zur Erhebung kommen.

Den betheiligten Interessenten wird hiervon mit dem Bemerkens Kenntniß gegeben, daß die Einziehung ihrer Beiträge in bisheriger Art im Laufe dieses Monats erfolgen wird. Halle a. S., den 18. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Jagdmuthung in der Halle'schen, Freizeitfelder, Giechsteinen und Nordorfer Markt, soweit letztere zur Stadt Halle gehört, soll in den bisherigen 5 Revieren auf die 6 Jahre vom Ende der gesetzlichen Jagdzeit des Winters 1885/86 bis zum Ende der gesetzlichen Jagdzeit des Winters 1891/92 im Termin

Montag den 10. August cr. Vormitt. 10 Uhr auf dem Rathhause, in der Rathsstube des Waagegebäudes, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachbedingungen sind schon vorher in unserer Kanzlei einzusehen. Halle a. S., den 20. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung einer notwendigen Reparatur am Hause Dachriggasse Nr. 4 wird der **H. Schlamm** vom **Montag den 27. d. Mis. ab** bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für den Fahrs- und Reitverkehr gesperrt. Halle a. S., den 23. Juli 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Steuerbrief.

Der zu **Kainzen**, Kreis Gubrau in Schlesien geborene, 29 Jahre alte Handschuhmacher **Hermann Ahnung** hat sich seit Ende Mai cr. von hier wieder heimlich entfernt und entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß diese fortwährend aus Gemeindefmitteln unterstützt werden muß.

Es wird hierdurch um gefällige Mittheilung des Aufenthaltsortes des p. Ahnung ersucht.

Signalement: Größe: 1,62 Mtr.; Haar: dunkel; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: Schnurrbart, dunkel und schwach; Zähne: gut; Stirn: rund; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: unterseht; Sprache: deutsch. Bekleidet war derselbe mit grauem Stoffrock, dunkler Stoffhose und Mütze, halbschäftigen Stiefeln und leinernen Hemd. Halle a. S., den 21. Juli 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 600 cbm Saalefand zum Bau des gemauerten Kanals in der Thorstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag den 27. Juli d. Js. Vorm. 9 1/2 Uhr** auf dem Stadthausamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen. Halle a. S., den 22. Juli 1885.

Der Stadthauptmann, Lohausen.

Bekanntmachung.

3. März Gescheh in Sachen des Vergleichs **J. v. S.** sind von dem Schiedsmann Herrn **Göbel** zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle a. S., den 22. Juli 1885.

Die Armen-Direktion.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines gemauerten Kanals in der Thorstraße, von der Schiffsalee bis zur Lindenstraße, sowie die Anlage der Reinigungsbrunnen in der Schlippe am Siedehausplatze, veranlagt ohne die Materiallieferung zu 36650 Mark, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Dienstag den 28. Juli d. Js. Vorm. 10 Uhr** auf dem Stadthausamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 22. Juli 1885.

Der Stadthauptmann, Lohausen.

Bekanntmachung.

Am 5. Juli 1885 gegen 9 1/2 Uhr Morgens ist zu Giebichenstein aus dem Wählgraben, oberhalb der Leinpfadbrücke ein unbekannter weiblicher Leichnam herausgezogen worden. Die Person, anscheinend Dienstmädchen, war 18-20 Jahre alt und ca. 1,50 m groß, hatte dunkelblondes Haar, braune Augen, gerade Nase, etwas aufgeworfene Unterlippe, gutes Geßiß.

Die Leiche war bekleidet mit einem lattenen Oberkleid (schwarzer Grund mit rötlichen Blumen), wollenen rothen Unterrock, weißleinenen Hemd und grauen baumwollenen Strümpfen.

Am Ufer wurden 2 fast noch neue Lederpantoffeln vorgefunden. An der Leiche waren Zeichen einer hochgradigen Geschlechtskrankheit sichtbar.

Ich eruche um Angaben, welche die Feststellung der Persönlichkeit herbeizuführen im Stande sind. Halle a. S., den 21. Juli 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt, von Moers.

Der gegen den Handarbeiter **Friedrich Wilhelm Hermann Goetze** aus Halle wegen Sachbeschädigung unterm 26. September 1884 erlassene Steuerbrief wird hiermit erneuert.

Halle a. S., den 20. Juli 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt, von Moers.

Der gegen den Colporteur **Otto Debesse**, angeblich aus Halberstadt, wegen Unterschlagung und Betrugs unterm 27. Juni 1884 erlassene Steuerbrief wird hiermit erneuert.

Halle a. S., den 19. Juli 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt, von Moers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 23. Juli.

* Die Ankunft des deutschen Kaisers auf österreichischem Boden bei Gelegenheit seiner Gasteinfahrt giebt der österreichischen Presse immer willkommenen Anlaß, in den wärmsten Worten auf das Freundschaftsband, welches beide Reiche und ihre Herrscher umschlingt, hinzuweisen. Auch in diesem Jahre ist dies der Fall. So schreibt das Wiener „Fremdenblatt“: „Die Bevölkerung Oesterreichs sieht alljährlich dem Besuche des deutschen Kaisers in Gastein mit den wärmsten Sympathien entgegen und heißt den ehrwürdigen Greis auf dem deutschen Kaiserthron herzlich willkommen. Wir alle fennen und preisen das Freundschaftsband, welches die Herrscher der beiden großen Nachbarreiche und ihre Nationen zum Segen des friedliebenden Welttheils eint und erlischen in der Begegnung der beiden Kaiser, zu welcher die Gasteiner Kur alljährlich Anlaß giebt, stets ein erneutes Zeichen dieser innigen Wechselbeziehungen. Die herzlichsten christlichen Wünsche des österreichischen Volkes begleiten den Kaiser Wilhelm bei seiner Kur, der ihr alter Erfolg auch in diesem Jahre treu bleiben möge.“ Und die Wiener Abendpost sagt: „Der deutsche Kaiser hat heute den Boden Oesterreichs betreten, um, wie seit Jahren, in der Alpenluft Gasteins Kräftigung und Erfrischung zu finden. Der aufrichtigen Freundschaft, welche die beiden Kaiserhöfe und Reiche gegenseitig verbindet, gedenkend, begrüssen die Wölfer Oesterreich-Ungarns den Monarchen Deutschlands freudig in den Marken ihres Vaterlandes.“

* Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, der vorgestern von einem Besuche beim Reichskanzler zu-

rückkehrte, wird vom dem „Ehaffer Journal“ dem frühesten Organ der Autonomistenpartei in den Reichslanden anlässlich der Nachricht zu seiner bevorstehenden Ernennung zum Statthalter mit folgenden anernehmenden Worten bedacht: „Fürst Hohenlohe ist von leutseligem Charakter und ein vornehmer Herr. Er ist ein methodischer und überlegender Geist von gemäßigten Tendenzen. Wir glauben, daß er, wie wir den Wunsch ausgesprochen hatten, zugleich die Eigenschaften des Herrn von Möller und des Herrn von Mantuffel besitzt, und daß seine Ernennung von der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen mit Sympathie aufgenommen werden wird.“

* Der große Maurerstreik in Berlin geht seinem Ende entgegen, es hat sich gezeigt, daß die Macht der Leiter der Arbeitseinstellung nicht groß genug war, den wachsenden Abfall derer, welche die Arbeit fortsetzen oder wieder aufnehmen wollten, zu verhindern, die Disziplin, die man vielfach mit heftigem Terrorismus aufrecht zu halten suchte, hielt der wachsenden Noth nicht stand. Erst einzelne, dann immer mehr Arbeiter kehrten auf die Bauten zurück, der Streik wurde immer „partieller“ und wird in wenigen Tagen thatsächlich vollständig beendet sein. Die Streifen sind diesmal unterlegen, und es kam nicht ausbleiben, daß dies Resultat auf ähnliche Veruche anderer Arbeiterkategorien abschreckend wirken wird, während der Erfolg ohne allen Zweifel den Anstoß zu einer über die ganze deutsche Arbeiterwelt sich erstreckenden Streibewegung gegeben hätte. Dem Maurerstreik ist im Allgemeinen die öffentliche Meinung nicht besonders günstig gestimmt gewesen, man hielt, und zwar keineswegs bloß in den Kreisen von Arbeitgebern und Kapitalisten, die Forderungen der Gesellen für nicht genügend gerechtfertigt gegenüber den auf andern Arbeitsgebieten herrschenden Lohnverhältnissen. Die Unterstügungen schienen sehr spärlich geflossen zu sein; auch die sozialdemokratische Parteileitung hat den ohne ihr Zutun unternommenen Schritt keineswegs gefördert. Sind selbst erfolgreiche Arbeitseinstellungen mit den schwersten wirtschaftlichen Nachtheilen für die Streikenden verbunden, um wie viel bitterer müssen die Erfahrungen sein, wenn der Erfolg ausbleibt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß hunderte, vielleicht tausende von Arbeiterfamilien durch einen solchen Vorgang in einen wirtschaftlichen Ruin gestürzt werden, aus dem sie sich niemals wieder ganz erholen. Im „Berliner Intelligenzblatt“ konnte man in den letzten Tagen eine ganze Anzahl von Anzeigen lesen, worin Maurer das Publikum warnten, ihren davongelaufenen Ehefrauen zu borgen, da sie für deren Schulden nicht aufkämen. Welche betribende Familienkatastrophen sehen solche Bekanntmachungen voraus! Aber auch Arbeiterfamilien, in denen so tragische Vorkommnisse nicht eintreten, werden, wenn lange Wochen ohne Erwerb dahingehen, auf Jahre, vielleicht zeitweilen in Schulden gefürzt. Eine unendliche Fülle von sozialem und wirtschaftlichem Elend erwächst unvermeidlich aus jeder längeren Arbeitseinstellung, und sehr schwer ist die Verantwortung von denen, die leichtfertig ein solches Unglück heraufbeschwören. Es kommt als weitere ungeliche Folge hinzu eine tiefe Verbitterung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern sowie zwischen solchen Arbeitern, die am Streik theilgenommen, und solchen, die sich ferngehalten und dadurch zu einem Mißerfolg beigetragen haben. Gewiß wird man dem Arbeiter nicht verdenken wollen, wenn er aus seiner Arbeit möglichst viel Lohn ziehen will, allein das Mittel der Arbeitseinstellung ist ein so zweischneidiges und gefährliches Werkzeug, daß es nur in den äußersten Fällen und mit vorrühstiger Berechnung der Kräfte und Ausichten angewendet werden sollte. Daß es in vorliegenden Falle nothwendig gewesen wäre, die Differenzen zwischen dem wirtschaftlichen Krieg zu treiben, wird ein unbefangener Beobachter nicht behaupten können.

* General Courcy ist nach Hue zurückgekehrt und hat angeordnet, daß die Provinz Thanhoa überwacht werde, um zu verhindern, daß sich dalebst etwa aus Annam kommende Bänder mit den Schwarzflaggen aus Tonkin vereinigen.

* Obgleich Lord Curchill gestern im englischen Unterhause erklärte, daß der englischen Regierung weder ein Vorschlag zum Austausch der russischen Position bei Zuliffar gegen Merutshat gemacht worden, noch daß sie einen solchen Vorschlag zu machen beabsichtige, benehien die Vorgänge der letzten Tage, daß die englisch-russische Differenz in ein neues Stadium getreten ist. Es hat in den letzten Tagen zwischen Lord Salisbury und dem englischen Botschafter Thornton in Petersburg, sowie zwischen



dem Londoner, russischer Postbote v. Staal und dem Minister v. Giers ein mangelnder telegraphischer Verkehr in Betreff neuer russischer Vorkläge bezüglich der afghanischen Grenzfrage mitgeteilt. — Ein gestern abgehaltener Kabinettsrat bereit über die Dringlichkeit der Befehle zu geben. Instruktionen, sowie über die letzten aus Petersburg eingegangenen Nachrichten in der afghanischen Grenzfrage.

In Luxemburg theilte der Kanzler der Schatzkammer, Gies-Beach, mit, daß der Negierung eine offizielle Nachricht von dem Tode des Marbi nicht zugegangen sei. Der letzte Angriff der Aufständischen auf Kastala ist zurückgeschlagen worden; aber der Verlust an Todten bei dem Kampfe sei noch nicht bekannt.

In Venezuela ist nach einem Telegramme aus Trinidad der Frieden wieder hergestellt. Die Negierung hat einen vollständigen Erfolg erlangen und Margarita besetzt.

Telegraphische Nachrichten

Madrid, 22. Juli. Der König und die königliche Familie werden sich morgen nach Granada, in der Nähe von Segovia, begeben.

New-York, 22. Juli. In dem Befinden des Präsidenten Grant ist seit gestern eine Besserung eingetreten.

Rairo, 22. Juli. Telegramm des Neuerlösen Paracas: General Grenell telegraphirt aus Aftan, von Gabra kommende Boten melden, der Marbi sei am 29. Juni an den Klippen gestorben.

Tages-Chronik

Der Kaiser nahm gestern früh in Gastein das erste Bad, machte Johann um 10 Uhr eine Fußpromenade auf dem Kaiserwege und kehrte von dort zu Wagen nach dem Badeschloß zurück. Zum Diner sind der Statthalter Graf Thun, General von Rauch und andere Personen von Rang geladen. Um 6 Uhr unternahm der Kaiser, von dem Generalleutnant Grafen Lehndorff begleitet, bei Schönbrunn eine einstündige Spazierfahrt nach Böheimen. Die Kaiserin, deren Befinden zur Zeit ein vorzügliches ist, wird Ende dieser Woche von Gastein nach Hamburg überföhren.

Ueber die Ankunft des Kaisers in Gastein erzählt die „Post“ Folgendes: Das Publikum seit Jahren gewöhnt, die himmlische Erscheinung des Kaisers herzlich zu begrüßen, sah diesmal mit ihm so großer Spannung keine Ereignisse entgegen, weil es sich selbst von dem Gesundheitszustande des Kaisers Wilhelm, über welchen in den letzten Wochen beunruhigende Nachrichten circulirten, überzeugen wollte. Als der Kaiser trotz des strengen Regens in seinem nicht verschlossenen Reisewagen vor dem Badeschloß vorfuhr, wollte der Jubel der Bevölkerung kein Ende nehmen. Der Kaiser verließ den Wagen beim nach rechts liegenden Borsale des Badeschlosses und begab sich nach dem Schloß. Er wurde zwar beim Gehen von dem General-Adjutanten Grafen v. B. Goltz geleitet, allein sein Befehlszustand ist erstereiner Weise noch lange nicht derart besorgniserregend, wie es jüngst allgemein war. Das Aussehen des großen Monarchen ist ein gutes, ziemlich frisches, nur die Gestalt ist ein wenig abgemagert, als dies im Vorjahre während des Aufenthalts in Gastein der Fall war. Im Besitze des Badeschlosses wurden dem Kaiser mehrere ansehnliche Damen der Aristokratie, darunter auch Gräfin Gräfinne und Baronin Wallenberg, vorgestellt, welche erkannte die meisten augenscheinlich von früheren Besuchen an Kurorte wieder. Zur Gräfin Gräfinne geredet, fragte der Kaiser, wo sie dies Jahr wohne. Auf die Erwiderung, daß sie ihr altes Logis bezogen habe, sagte der Kaiser: „Noch

gegenüber bei Straubinger?“ Zur Baronin von Wallenberg, welche sich äußerte: „Nach vor einer Viertelstunde hätte ich schiefes Kaiserwetter“ entgegen der Monarchin: „Ich hätte aber auch zehn Minuten früher kommen können, doch betrachte ich diesen Regen als ein gutes Omen, zumal wir ihn heute brauchen.“ Als sich der Kaiser darauf anschickte, seine Appartements aufzugeben, trat ein räuberisches Mädchen (Hamburgerin) vor ihn und überreichte dem hohen Gaste ein schönes Blumenbouquet. Kaiser Wilhelm nahm die Blumenhandsche mit freundlicher Miene entgegen und freudeich dem Mädchen die Wange und fragte es um Namen und Vaterland. In seinem Gemüthe angelangt, brüde er dem ihm begleitenden Bürgermeister Straubinger seine Freude darüber aus, daß er wieder in Gastein zum Kurgerauche wolle. „Ich hoffe“, sagte der Kaiser, „daß ich heute wieder das mir so lieb gewordene Gastein für den Winter gefälligst verlassen werde.“ Der Kaiser ließ sich sofort in den Lehnstuhl nieder und richtete an Straubinger die Frage, wie viel Grade er im Zimmer habe. Auf die Erwiderung, daß die Temperatur 16 Grad betrage, meinte der Kaiser, daß es so recht sei. Bald nachher erschien der Monarch an dem bekannten Fenster im Eckalon seiner Appartements. Als das noch immer auf dem Straubinger Platz versammelte Publikum ihn erblickte, brach es in Jubel aus, indem die Kurpöbel, „Heil Dir im Segenszuge“ intonirten. Nach Meldungen mehrerer Blätter, stände für das Königreich Preußen eine Verordnung betreffend eine Erleichterung der Sonntagsruhe bevor, wobei eine Verlangung der Arbeiter vorgezogen sein soll.

Die kombirirten Kundreise-Vollzüge werden immer weiter ausgedehnt. Neuerdings sind dieser Einrichtung auch die belgischen Bahnen in der Weise beigetreten, daß von ihnen für ihre Strecken Komposen bei der Ausgabe der deutschen Nordwestschifflets in Köln in Aussicht genommen sind, welche letztere hierdurch zu Anschlußpunkten an die für deutsche Kundreisen zusammenstellen und veranlassen.

In der Privattagung des Schiedsrichters hat der Vertreter gegen das am 16. d. M. gefällte Urtheil die Berufung eingelegt. Die in der Widerklage verurtheilte Privatkläger hat derselbe Absicht.

Ans Frankfurt a. M., 22. Juli, wird uns geschrieben: Wer heute früh seinen Weg durch das Eigenheim der Thore nahm, um seinen kaiserlichen Besuche nachzugehen, konnte schon zu früher Morgenstunde daselbst eine zahlreiche Schutzmannschaft postirt finden. Und auch aus der sich immer zahlreicher erhebbenden Menge konnte er erschließen, daß irgend etwas Los sein mußte. So war es denn auch in der That.

Im Bürger-Hospital war einer der lokalen Führer der hiesigen Sozialdemokraten, Herr Hugo Hiller, verstorben und heute früh sollte sein Begräbniß stattfinden. Seine Genossen hatten sich hierzu in großer Zahl eingefunden und von der Polizei waren die unangenehmsten Vorbereitungen getroffen, um Unbeherrschten vorzubeugen. Mehrere berittene Polizisten, deren einige 70 Schutzeile schubirten, hielten die Ordnung aufrecht.

Kurz nach 9 U. legte sich der Leidensangst Bewegung, dem Reichenbagen voran schreitend, Kränze tragend, zwei schwarzgekleidete Frauen, ihnen folgte, ebenfalls in Trauergevändern ein Dutzend junge Mädchen. Hinter dem Zuge schritten hervorragende Parteigenossen, welche Kränze mit rothen Schleifen in den Händen hielten; und dann kamen mehrere Trübsal der Arbeiterbattalione, zu Füßen aufmarschirt in unendlicher Reihe. Sämmtliche Theilnehmer am Leichenzuge trugen rolhe Westen in den Knopflochern. Lautlos bewegte sich der Zug durch die Kopf an Kopf gedrängt stehende Menschenmenge.

Als der Leichenzug auf dem Friedhof eintrat, gab Volkskommissar Mayer der Befehl des Volkspredigers Bülow:

Schlechtes deutsches Turnfest.

Dresden, 22. Juli.

Eine stattliche Menschenmenge hatte sich zu der Ausführung des Fackelzuges gestern Abend auf dem Festplatze angelammelt, gab es ja ein wenig geheimes Schauspiel zu genießen. Circa 400 Turner beteiligten sich an dem Neigen, das Dunkel der Nacht durch die hellleuchtenden Fackeln erleuchtend. Ein imposanter Anblick, die sich bewegenden Fackeln! Unter Leitung des Oberleiters Richard Müller-Görlich führten die Turner erst Winkel und Gegenzüge, Johann Schrägzüge aus, welche endlich zur Bildung des vierfachen F führten. Im zweiten Theile lagen dem Aufzuge verschiedene Kreisumzüge zu Grunde, welche am Schluß des Neigens zwei G zu Ehren der Subtilen Göp-Lindenau und Georgii-Söhlingen bildeten. Sobald die Musikpöbel einmal pausirte, jangen die Fackelträger der Feuer entzündende Liedchen. Das Publikum, welches Kopf an Kopf gedrängt bis zum Schluß des Schauspiel: das rege Interesse zumande, nahm die Umzüge, insbesondere aber die Bildung des vierfachen F und des doppelten G mit lebhaftem Besat auf. Als der Neigen zu Ende war, formirten die Fackelträger einen weiten Kreis, um die Fackelreier im Hock nach der Mitte derselben zu werfen. Auch dies geschähe im Dunkel der Nacht einem imposanten Anblick.

Am anderen Morgen fand die Fortsetzung des Aufzuges statt, welches gegen 11 Uhr von den Spielern der Dresdener Volkshochschule abgelöst wurde. In langen Zügen zogen die festlich geschmückten Knaben und Mädchen an dem Platze auf, theilten sich in Abtheilungen und begannen nacheinander die Zugspiele. Da wurde hier mit dem Balle geworfen, dort am Tau gezogen, diese spielten

„drei Mann hoch“, jene „schwarzen Mann“ u. s. w. Ueberall strahlte die Freude, von den Geschlechtern unserer Schuljugend, welche ihre Lehrer und Lehrerinnen wiederholt zum weiteren Spielen ermunterten. Nach einer Pause von zwei Stunden begann ein Ringen, an welchem eine gewählte Schar unserer Turner Theil nahm. Nach Beendigung der bei dieser Übung üblichen Bedingungen traten die wackeren Kämpen an. Wohlthat herkulische Gestalten mit muskulösen Gliedmaßen ergriffen auf der Arena, aber auch weniger kräftige Turner traten auf, wohl wissend, daß nicht allein Kraft und Muth, sondern des Körpers Gewandtheit und Flexibilität den Sieg erringt. Die Kämpfe nöthigten dem Zuschauer manchmal ein Aecheln ab, da jeder der Ringen der Gegner an liebten von unten unter den Armen saß, um ihn „anzuschauen.“ Gegen 7 Uhr nahm der Kampf sein Ende.

Ueber die heute stattgehabte Preisvertheilung ist Folgendes zu melden: „Im Ganzen gelangten 31 Preise zur Vertheilung, darunter 15 Kränze. Von letzteren haben erhalten: 1. Preis: 3. Rheinwein-Stuttgart. 2. Festh. Heilig-Weisbaden. 3. Ferdinand-De-Windchen. 4. Gustav-Weilchen und Ferdinand-Dita-Weichenberg (Sachsen). 5. Franz-Kraft-Chemnitz. 6. Gustav-Doberschlag-London. 7. Ludwig-Vanias-Windchen. 8. Matthias-Kemal-Windchen. 9. Gottfried-Schwarz-Sanna. 10. Dönald-Jaber-Weipzig. 11. Gustav-Ullsper-Stuttgart. 12. Bernhard-Graefler-Weipzig. 13. Michael-Weller-Dortheim und Joseph-Heminger-Mann. 14. Jakob-Antbes-Frankfurt a. M. Die Kranze 1 (Weizen), 2 (Weizen), 3 (Getreide), 5 (Obendburg), 7 (Weizen), 13 (Löhningen) haben keinen Preis davon getragen, dagegen 9 (Mittelrhein) sieben Preise, 14 (Sachsen) sieben Preise, 15 (Osterreich) fünf, 11 (Schwaben) vier, 12 (Bayern) drei Preise, America zwei Preise, Schweiz einen Preis.

fand, daß auf dem Friedhofe weder Neben gehalten, noch Demonstrationen veranstaltet werden dürften, damit wäre die Aufforderung verbunden, die rothen Schleifen zu entfernen. Als der Zug aus dem Grab kam und einer der Anwesenden begann: „Seht, gelbte Bauweisen“ wiederholte der Kommissar die Aufforderung, Neben zu unterlassen. Als hierauf verschiedene rolhe Schleifen in die Gräber geworfen wurden, und gleichzeitig ein anderer Sozialdemokrat begann, den Dabingehenden als Kämpfer der Freiheit zu feiern und eine lange rolhe Schleife in der Hand haltend, wieder zu sprechen wollte, forderte der Kommissar auf Grund des § 9 des Sozialgesetzes, die Anwesenden auf, auseinander zu gehen, er wiederholte die Aufforderung drei Mal, und als dessen ungeachtet sich Keiner vom Fleck rührte und der letzte Redner auch nach der dritten Aufforderung wörtlich fortfuhr: „Diese Schleife gebe ich Dir mit als Zeichen der Freiheit“, erklärte der überwachende Polizeikommissar die Versammlung für aufgelöst. Als nach dreimaliger Aufforderung die Anwesenden keine Anstalten machten, auseinanderzugehen, ließ er seine Mannschaft in Last ziehen und auf die Menge einbarren.

Jetzt entpinn sich eine Scene, die jeder Beschreibung spottet, der stille Friedhof gleich einem Schlachtfeld. Selbst in das noch nicht zugeworfene Grab stürzten einige Menschen, Frauen und Kinder jammernd, die Männer stürzten sich mit blinder Wuth auf die Schutzmannschaft, welche nach allen Seiten hin ihre Niese ausstreckte. Wie wir hören, sollen nicht weniger als 50 Personen, darunter 8 schwer verwundet und ebenso viel verhaftet worden sein. In großer Aufregung schickte sich schließlich die Menge der Stadt zu, während der Friedhof ein Bild des wilden Chaos darbot.

Das Gerücht, von einem Cholerafall hatte sich gelteit in einem Theile von Berlin verbreitet. Es handelte sich glücklichweise nur um einen Fall der jagenmüthen Cholera nostras, an welcher einer in der Köpenickerstraße wohnende, Wälschen B. verstorben. Solche Fälle kommen in der heißen Jahreszeit allfährlich vor.

Zu der von der Bauamt für die Hofstadt in Dresden ausgearbeiteten Konturverzeichnisse waren 46 Architekten eingegangen und sind von diesen folgende durch Preise ausgezeichnet worden: I. Preis 3000 M., Verfasser: Giesje und Weidner in Dresden; erster II. Preis 1500 M., Bruno Schmitz in Leipzig; zweiter II. Preis 1500 M., Heinrich Schabert in Dresden.

Der Herringsang an der deutschen Nordsee ist seit einem günstigen Verlauf zu nehmen. Von der Endener Herringsflotte kehrte bereits am 18. d. M. ein Bagger von der ersten Reise mit einem Faunge von 196 Tonnen zurück. Die mit Befristung besetzten englischen Fischerboote sind ebenfalls verfertigt worden, und zwar für die verhältnismäßig geringe Summe von 950 M.

Polizeirath Trauer's veröffentlicht in den Mäuzer Lokalblättern folgende Zuchtsitt: „Es ist mir am 13. d. Mts. mit Poststempel „Mäuz“ ein anonymer Drohbrief folgendes Inhalts zugegangen: „Kumpff ist bei Seite, jetzt kommen Sie drann! D. W. (oder A.).“ Indem ich auf diesen Wege dem unbefangenen Briefschreiber den Empfang derselben zu bekräftigen und ihm gleichzeitig für die mir erwiesene Aufmerksamkeit, durch welche er mich in Stand setzt, meine Vorkehrungsregeln zu treffen, zu danken versuche, bemerke ich noch, daß ich mich durch diese Drohung in meinem bisher geübten hohlen Handel nicht beirren und die Zukunft getroft entgegenzusehen werde, weil ich des Schutzes der gekämmten Mäuzer Bürgerchaft sicher bin.“

Die Besatzung der im Frauenbadgraben am Schwanberge aufgefundenen Leichentheile ist befruchtlich stürzt worden. Es haben sich nämlich Anzeichen dafür ergeben, daß die zu Beginn des laufenden Monats und die am letzten Sonnabend gefundenen Körpertheile nicht von derselben Person herkommen und man glaubt, jedoch außer den Leberresten des jungen Bambergers auch noch die des im Jahre 1877 hingerichteten Buchhändlers Steinhilber eruiert zu haben.

Der Fest. Zug wird vom 22. des. aus Urbach gemeldet. In der Dynamitfabrik Gil der Aktien-Gesellschaft „Kölnener Dynamitfabrik“ gebrüht, erfolgte heute früh 10 Uhr eine Explosion des Nitroglucrin-Kessels mit 250 Kilo Nitroglucrin. Die Arbeiter waren durch aufsteigende Dämpfe gewarnt worden. Drei Minuten nach ihrer Enternung ging die Luft in die Luft. Niemand ist verunglückt. Alle Fenster ringsum sind zerbrochen, viele Häuser beschädigt.

Aus Hamburg wird geschrieben: Der Kaiser hat den Mörder Börsch, der im Februar bei Vauenburg einen Ebbiergefellen mit einem Feldstein erschlug und braubte und dierhalb vom Schurgenricht in Altona zum Tode verurtheilt war, begnadigt. Die Strafe ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Zuerst janz hätte zu diesem Gnadenakt die Mittheilung sein, daß einer der Geschworenen den Präsidenten des Schurgenrichts nach der Fällung des Urtheils bat, die Todesstrafe von dem Mörder abzuwenden, da er (der Geschworene) sich in seinem Gewissen bedrängt fühle. — Das Epitaphium einer bekannnten Tragödin, wurde heute zum Verräther an einem Einbrecher. Der junge verdommene Mensch wurde im Besitze eines feiner Damentaschens gedunden. Das Monogramme derselben deutete auf die Künstlerin, und so gelang dem der Verdächtige auch ein, daß er die Brillanten der Dame entwendet und verhehrt habe. Die Ermittlung des Diebes ist um so erschwerner, als viele Hausbewohner seiner Zeit in den Verdict des Diebstahls gerieten.

in G
den, f
auch i
an der
nehmen
haben
Sich
ger, ge
Güte v
Aache
877. 118
7.60
Soran
757. V
10.60
Nach
725. V
2.0 N
840 A
Nach
257. r.
88.25
zu sei
wurde
86.15 A
10.47
Mag
7.19. 947
883 A
124. N
833 A
812.0 A
Nord
K
5.10 V
12.50 N
20 N
Bohnen
Nordha
Th
540 V
Sonntag
bis Kose
845 V
10.15 V
12.15 N
22 N
940 A
bedeut
Häru
wird,
Briele
in Be
gezoge
gebäu
Dern
hinter
zurück
verf
4.55 N
sekret
Soran
74 V
13.15 N
Von
426 F
Bitterfel
11.31 V
1.10 N
Bitterfel
76.23 N
Von
85.59 V
943 V
11.20 V
84.73 N
5.13 N
10.25 N
Von
245 F
85.52 V
1.26 N
9.1 A
K
7000
Nord
655 V
7.14 V
Eichenbo
von Eiche
5.13 N
Eichenbo
10.7
Von
4.28 F
7.7
9.1
12.11 N
1.9 N
87 A
9.11 A
10.12 A
7.1 Juli
bedeut
für d
der h
Aben
zuid

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor Nr. 7.)

Donnerstag den 23. Juli 1885.

Einundzwanzigstes Gastspiel
des aus 20 Personen bestehenden Ensembles von Mitgliedern des
Berliner Residenz-Theaters.

Zum ersten Male:

Die Eine weint, die Andre lacht.

Schauspiel in 4 Akten von Dumanoir und Keranion, deutsch bearbeitet
von Heinrich Laube.

(Regie: Felix Lüpshütz.)

Mit ausserordentlichem Erfolge
am Berliner Residenz-Theater, sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Frankfurt a. M.,
Bremen, Magdeburg, Posen, Bromberg, Thorn, Kiel, Lübeck, Stettin, Greifswald, Stral-
sund, Schwerin, Rostock, Minden, Osnabrück, Bielefeld, Münster, Hamm, Celle,
Dortmund, Essen, Hildesheim, Goslar, Hannover, Amsterdam etc. gegeben.

Personen:

Frau Rey	Auguste Schönfeldt.
Laurence, ihre Tochter	Valerie Chauvet.
Jeanne Rey, Wittve, Schwiegertochter der Frau Rey	Emma Hachmann.
Jeanne Vanneau, Wittve	Paula Eichroth.
Maurice Borel	Hans Gelling.
Bidaut, Notar	Felix Lüpshütz.
Vincent, Kanzleichef bei Bidaut	Gustav Scheedel.
Victor	Alfred Biehler.
Paul	Hermann Kellerberg.
Mortier	Margarethe Kramm.
Meunier, Diener bei Frau Rey	Eduard Eichenwald.

Das Stück spielt in Montluçon.

Nach dem 1. und 3. Akte finden grössere Pausen statt.

Preise der Plätze:

Rangloge 2,50 Mark. Sperrsitz 2 Mark. Parterre 1 Mark. Gallerie 50 Pf.

Die Herren Studierenden zahlen an der Abendkasse bei Vorzeigung ihrer
Studentenkarte für Sperrsitz 1 Mark.

Der Tages-Billetverkauf befindet sich gr. Schlamm 4, 1 Tr.,
und ist von 10-12 Uhr Morgens und von 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Den Abonnenten der Wintersaison bleiben ihre Plätze bis 11 Uhr Morgens reservirt.

Freitag den 24. Juli.

Auf allgemeines Verlangen zum dritten und letzten Male:

Die Fremde.

Schauspiel in 4 Akten von Alexander Dumas Sohn, deutsch von P. Lindau.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

F. Gluth.

Auction.

Freitag den 24. Juli Nachm. 3 Uhr
sollen Leipzigerstrasse 97/98 die
zur Leutzub & Oberwalder'schen
Konkursmasse gehörigen Laden u. Com-
muneinrichtungen als:

große Laden-Regale, großer Glas-
schaufensterschrank mit neuester Gas-
beleuchtung, Ladentische, 2 Spiegel,
2 Stühle, Copirpresse, 1 Gas-
kronenleuchter, 1 Doppel-Arm;

ferner für Gutmacher:
2 praktische Gut-Decorationshalter
für Schaufenster, Gutmaasse, leere
neue Gussgeschichten, Sandschuh- und
Waren-Stand-Pappstufen,
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert werden.

Ernst Kyrian,
Konkursverwalter.

Auction

Sonabend den 25. d. M. Nachm.
1 Uhr 11. Klausstr. 14, I.
O. Radestock, Auct.-Kommisfar.

Holz = Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schfau-
bitz, auf dem Unterforste Döslauer Haide,
sollen am
Montag den 3. August Vorm. 9 Uhr
circa 100 rm feines Stochholz
öffentlich versteigert werden.
Kaufstühe wollen sich zur obenbemerkten
Zeit auf der Salmünber Chaussee am Döslauer
Wege einfinden und von den näheren
Bedingungen an Ort und Stelle sich unter-
richten.
Schfaubitz, am 21. Juli 1885.

Königliche Oberförsterei.

3000 Mark auf gute I. Hypothek zu
billigem Zins, anzuh-
leihen. Offerten sub E. 7180 an
J. Borek & Co. in Halle a/S. erb.

Adler-Verpachtung.

Unterzeichneter beabsichtigt sein in Halle-
scher Flur (Nr. 105 der Flurkarte) gewis-
sen Merseburger Chaussee und
Deffener Wege belegenes Ackerstück:

94 Morgen

groß, bisher von der Halleischen Zuck-
fabriker-Compagnie in Pacht, vom
1. Oktober cr. resp. nach Uebertragung an-
derweit auf mehrere Jahre zu verpach-
ten. Restkanten wollen Pachtbedingungen
bei Herrn Th. Emphinger,
Halle, Leipzigerstrasse, oder in mei-
nem Comptoir einsehen.

R. Busche - Meideburg.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbst-
besleckerung [Dnanie] und gehei-
men Ausweisungungen ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Leser es Jeder, der an den schreck-
lichen Folgen dieses Lasters leidet,
seine aufrichtigen Belagerungen retten
jährlich Tausende von sichern
Lobe. Zu beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt
Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

2 Gebett ff. Betten, a M. 24
und 35, sofort zu verkaufen
gr. Ulrichstr. 5 im Cigarengeschäft.

Alte Thüren und Brennholz
sollen Freitag den 24. d. Mts. Vor-
mittags 11 Uhr auf dem Dönhofe
an der Dönhofstrasse meistbietend verkauft
werden.

Der Bauinspector.
Kilburger.

Für den redaktionellen und Inseratensienst verantwortlich zu tun: Wundt in Halle. — P 54/56 Buchdruckerei (H. Metzgermann) in Halle.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine
ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervor-
gerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette
in täuschender Weise herzustellen. Die Pakete des ächten Stoll-
werck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten
und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Fir-
men-Schilder.

Regelmässiger Sammel-Ladungsverkehr Halle - Berlin.

Verladung wöchentlich drei Mal.

Zillmann & Knöfel,

Expediture.

Halle a/S., Lindenstraße 23.

In Giebichenstein

bei Halle a. S.

Sonntag den 26. Juli von Nachmittags 5 Uhr ab grossartige Produktionen

auf dem über die Saale gespannten Thurmsteil, im Schnelllauf sowie mit der Schutafarre,
mit verbundenen Augen, als auch mit der 90jährigen Großmutter, unter den über-
raschendsten schwierigsten Grottenproduktionen, Non plus ultra, ausgeführt
von dem weltberühmten Akrobaten Jean Seidler aus Bamberg.

Kein Bier-Blondin!!!

500 Mark, wer Seidler übertrifft.

Es werden Billets vertieft für erwachsene Personen zu 20 Pf., für Kinder zu 10 Pf.

Außerdem von Abends 8 Uhr an grosse Vorstellung auf dem großen Plage
an der Saale, in Gymnastik, Kunstschub, in der höheren Luftkunst, als auch auf
dem Drathseile ohne Balancirhänge, sowie in komischen Intermezzen und
Pantomimen zc.

Preise der Plätze für erwachsene Personen:

Erster Platz 50 Pf., Zweiter Platz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Da ich an allen Orten, wo ich aufgetreten, das höchste Lob erhalten, hauptsächlich
bei den Produktionen über die Elbe in Magdeburg und Schönebeck (die Photographien
sind am Plage zu sehen), sowie auch über die Saale bei Wernburg und Calbe zc. werde
ich hier ebenfalls alles anbieten, dasselbe Lob zu erringen, und lade hierzu zu vertrauensvoll
alle Kunstfreunde von hier und Umgegend höflichst ein.

Jean Seidler aus Bamberg.

Jeden Wochentag Abend-Vorstellung auf genanntem Plage.
Anfang nach 8 Uhr. Mit neuem Programm.

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk



Was echt
vom auf der
Brennerei der
Kette neben-
einander
Stampf abge-
weicht ist
ist der
Harzer
Sauer-
brannen.

Stellensuchende jeden Be-
rufs placirt schnell Reuter's Bu-
reau in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Glasergefellen sofort
gesucht
G. Köhlig, Leipzigerstrasse 92.

Ein Hansbursche wird per sofort ge-
sucht
Gesellschaftshaus Demich.

Kaufbursche, 16-17 Jahre alt, verlangt
Sophienstrasse 8, im Laden.

Zwei kräftige Arbeiter zum Thon-
tannen gesucht
Nitzschke's Ziegelei.

Ein Tagelöhner u. Pferdeknecht so-
gesucht
Deligischerstrasse 6, Haase.

Gleich eine rechtliche Frau zur Aufwar-
tung einige Stunden täglich
Karlst. 24, II.

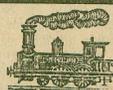
Zu verm. v. I. Ott. Friedrichstr. 46
Herrsch. Wohnungen für 800 M.
für 450 M.

Eine kleine Stube ist sofort zu ver-
mieten an eine einzelne Frau für 18 Thlr.
Näheres bei
Fran Funke, Schmalgasse.

2661. Wohnung verm. Augustplatz 14, p.
Anst. Schlafstelle offen. Domplatz 6, I.
Schlafst. f. ein anst. Mädchen gr. Wallstr. 10.

Die Vollstücker
befindet sich Brunsowarte Nr. 16. Das
Büden von Marten für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionenzahl stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen
a 25 Pf., auf halbe a 13 Pf., welche an
beliebigen Tagen verwendet werden können,
sind nur bei Herrn Louis Sachs, große
Ulrichstrasse 24, zu haben.



Extrazug nach Hamburg

zu ermäßigten Preisen.

Abfahrt
am Sonnabend den 1. August 1885
aus Halle 11:30 Mittag.

II. Cl. 21,10 M., III. Cl. 14,20 M.

Ankunft in Hamburg (über Uelzen) 7:45
Abends. Rückfahrt von Hamburg (Hamm.
Bhf.) mit allen die betreffende Wagenklasse
fühlenden fahrplanmäßigen Zügen bis incl.
den 21. August, an welchem Tage die Rück-
reise benutzt werden muß.

Für Kinder unter 10 Jahren werden die
üblichen Vergünstigungen gewährt.
Fahrunterbrechung und Freigepäd ist
ausgeschlossen.

Magdeburg, den 21. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Sommer-Theater

(Kylhäuser-Terrasse)
gr. Wallstraße 1.

Freitag den 24. Juli 1885.

Ihre Familie.

Koffe mit Gelang.

Vom 30. Juli wieder regelmässig
zu sprechen.

Angenarzt Dr. Peppmüller.

Danksgiving.

Herzlichen Dank erlaube ich mir jenen
Bewohnern Halle's auszusprechen, welche
mein Vorhaben, Grel's 16stimmige Missa
solemnis in der Marienkirche aufzuführen,
vorbereitend und durchführend theilnahmevoll
unterstützt haben.
Leipzig, 20. Juli 1885.
Professor Dr. Carl Biedel.

Ein Sparfassenbuch auf die Nummer
9208 ist am Sonnabend verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben. Saalberg 2.

Sieger Beilage.